

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the article

*“Pali – Sakralsprache des Buddhismus”* by Manfred Hutter

was originally published in

*Chronik der heiligen Schriften: Entstehung und Überlieferung. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Institut (2011), 210–211.*

This article is used by permission of [inmediaONE\] GMBH](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

# Pali – Sakralsprache des Buddhismus

Die Bezeichnung Pali für die mittelindische Sprache, in der ein Großteil der verbindlichen Texte des Theravada-Buddhismus verfasst ist, ist keine genuine Sprachbezeichnung, sondern stammt von europäischen Gelehrten. In der Textsammlung der Theravadins wird mit Pali nicht die Sprache der Texte, sondern der »kanonische Text« bezeichnet, d. h. Pali ist die »Sprache des Kanons [buddhistischer Texte]« (pali-bhasa).

Möglicherweise entstand dieses Missverständnis, in Pali einen Sprachbegriff zu sehen, bereits unter singhalesischen Buddhisten im Mittelalter, von denen es europäische Forscher im späten 18. Jahrhundert übernahmen. Auch Buddhisten in Thailand verstanden im 17. Jahrhundert unter Pali nicht mehr den buddhistischen Theravada-Kanon, sondern nur noch die Sprache.

## Nicht die Sprache Buddhas

Der historische Buddha, Siddhartha Gautama, bediente sich in seinen Predigten der verschiedenen mittelindischen Dialekte, die im jeweiligen Gebiet der Predigt gesprochen, aber noch wechselseitig im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. verstanden wurden. Eine dieser Dialektformen war Magadhi, die lokale Sprache der Region Magadha im Nordosten Indiens, die im 3. Jahrhundert v. Chr. durch die Ausbreitung des Reiches des Königs Ashoka zur überregionalen administrativen Sprache aufstieg. Dies war der Grund, warum manche frühe buddhistische Kommentare Magadhi als »mula-bhasa« (Wurzelsprache) bezeichneten und als »natürliche« Sprache betrachteten, die von Kindern gesprochen werden würde, wenn sie keine andere Sprache lernten. Die Popularität von Magadhi dürfte auch dazu beigetragen haben, dass die Theravada-Tradition eine Verbindung zwischen der ursprünglichen Sprache Buddhas und Magadhi geschaffen hat, so dass die Sprache des Pali-Kanons mit Magadhi und der Sprache Buddhas gleichgesetzt wurde.

## Fachsprache für Religionsbelange

Einzelne Pali-Texte im Kanon machen deutlich, dass die verschiedenen Texte auf unterschiedliche mittelindische Sprachen bzw. Dialekte zurückgehen, ehe sie im Pali-Kanon kodifiziert und sprachlich geglättet wurden. Schrittweise wurden dadurch alter-

tümliche Formen durch »moderne« Formen der mittelindischen Sprachentwicklung ersetzt. Auch die gemeinsame Rezitation der »Worte Buddhas« auf den frühen buddhistischen Konzilen sowie in den buddhistischen Klöstern, in denen Mönche unterschiedlicher geographischer und dialektaler Herkunft lebten, trug zur kontinuierlichen Entwicklung einer »Kirchensprache« für die Theravada-Schule bei. Dabei wurden die Worte Buddhas einerseits sprachlich genormt, andererseits führte dies dazu, dass Pali als »Sprache des Theravada-Kanons« nicht einer einzelnen lokalen Sprache oder Dialektform zugewiesen werden kann.

Möglicherweise gewann diese sich entfaltende »Religions(fach)sprache« ab der Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. auch den Status einer religiösen Verkehrssprache für Buddhisten im Osten Indiens. Diese Sprachform war allerdings nicht mehr eine Sprache des alltäglichen Lebens.

## Pali nimmt verschiedene Einflüsse auf

Die Überlieferung des Pali-Kanons – nachdem er niedergeschrieben war – führte zwar zu einer Fixierung des Textes, erlaubte aber dennoch bis zu einem gewissen Ausmaß eine sprachliche Beeinflussung durch die Gelehrtensprache Sanskrit. Zur Pflege des Textes gehörte die grammatikalische Sicherung, so dass man annimmt, dass die uns heute vorliegende Form der Sprache erst im 12. Jahrhundert n. Chr. abgeschlossen wurde. Damals erreichte die Tätigkeit der Pali-Grammatiker auf der Insel Sri Lanka ihren Höhepunkt.

Pali-Texte zeigen aber – im Prozess der Überlieferung – auch Einflüsse derjenigen Sprachen, die von nicht-indischen Theravada-Buddhisten im Alltag verwendet wurden. Dadurch sind die Texte

des Pali-Kanons auch vom Singhalesischen, vom Burmesischen und vom Thai nicht unbeeinflusst. Dies ist davon abhängig, ob die Pali-Texte aus Handschriften stammen, die in Sri Lanka, Myanmar oder Thailand geschrieben wurden. Solche sprachlichen Einflüsse zeigen, dass Pali zwar »Sakralsprache« der Theravada-Buddhisten ist, aber als Sprache des Kanons ein Produkt einer langen historischen Entwicklung darstellt. Es ist somit nicht die authentische Sprache des Buddha Gautama, sondern erfuhr Veränderungen durch Einflüsse von anderen Sprachen.

Genauso muss man jedoch auch berücksichtigen, dass für Buddhisten anderer früher Hinayana-Schulen Pali keinen Sonderstatus einnahm, da sie andere Sprachen – beispielsweise Gandhari (in der Dharmaguptaka-Richtung) oder das sogenannte Hybride Buddhistische Sanskrit (in der Mahasanghika-Lokottaravada-Richtung) – verwendeten. Diese unterschiedliche sprachliche Entwicklung in den einzelnen Richtungen war deswegen möglich, weil der Buddha seinen Schülern erlaubt hatte, die Lehre in der jeweils eigenen Sprache weiterzugeben.

■ *Buddhistische Mönche in Myanmar beim Gebet. Burmesisch war eine der Sprachen, die Einfluss auf die Sprachentwicklung des Pali-Kanons hatten.*